FLIPPER Reviews

Unplush

unabhängig & vielseitig seit 1987

CHF 8.80 | EUR 8.00

Programmzeitung

Kultur im Raum Basel

Juni 2019 | Nr. 351

myfilm.ch

Film verpasst? Nachsitzen für Sofacineasten: www.myfilm.ch

Tanztheater ‹Flipper›, Unplush Company, Bern, Neues Theater, Dornach, Foto: zVg > S. 40

06

9 771422 689005

BKA
BERNER KULTURAGENDA

Dampfzentrale, Bern

«Entplüschte» Delfinshow

von Katja Zellweger

Unplush zeigt mit der Tanzperformance «Flipper» in der Dampfzentrale eine lustvoll popkulturelle Ermittlung um den angeblichen Suizid des «Flipper»-Delfins Kathy: vom Delfin-Pas-de-deux bis zur Paartherapie.

Das grösste Verhängnis der Delfine ist wohl ihr ewiges Lächeln. Blöderweise macht es nämlich den Menschen glauben, dass die Raubtiere unglaublich lieb, zum Knuddeln und Wellenreiten bestens geeignet seien und auch noch Spass daran hätten, täglich durch Ringe zu springen. Könnten Delfine aber sprechen, würden sie sich vielleicht wehren mit Worten wie: «Ich fühle mich so bevormundet. Er wirft mir Fische in den Mund. Aber ich kann doch selber fischen.» Oder: «In einem Pool sind meine Möglichkeiten sehr beschränkt». Das jedenfalls sagt eine beleidigte Kathy (Peter Cripps Clark) in der Paartherapie mit ihrem Trainer Ric O'Barry (Johnny Lloyd) in der neuesten Performance «Flipper» (Regie: Marion Zurbach) der Tanzgruppe Unplush.

«Dirty Dancing»-Momente

Kathy war der Delfin, der in der Fernsehserie Flipper mimte. Laut O'Barry soll sie in seinen Armen Suizid begangen haben. Das hat ihn wiederum zum Tierschützer gemacht, der im Stück aus «Animal Rights»-Tassen trinkt, darob seine Familie vernachlässigt und seine leblose Kathy liebevoll auf dem Arm trägt. Aber der auch mit ihr ein Pas de deux tanzt – das eher ein gewalt- und liebevolles Ringen ist. Und obwohl viel Masse gehievt werden muss, gelingen «Dirty Dancing»-Momente genauso wie Animationsgehüpfe oder anmutiges Wrestling von zwei Andersgeformten.

Mensch-Tier-Einfühlung?

Auch die Sprechszenen dieser «Flipper»-Fiktion beinhalten viele satirische Komponenten. Darin untersucht eine Ermittlerin (Eve-Marie Savelli) den Fall Flipper. Von der Fanpost über die Paartherapie bis zum Casting öffnet Zurbach lustvoll einige popkulturelle Stilschubladen als Indizien.

Seit fünf Jahren agiert die Performancetanzgruppe unter dem Namen Unplush von Bern aus. «Plush» bedeutet soviel wie «exklusiv» oder «Plüsch», «un» sorgt für die Negation. So «entplüscht» Zurbach mit diesem Stück etwas die Mensch-Tier-Einfühlung und mit ihr die Aura des Tierschützers und der Delfinshows. Flipper würde das wohl mit einem klickenden Lachen kommentieren und hoffentlich in den Sonnenuntergang davonschwimmen.□

"We were very happy to host the company UNPLUSH with «FLIPPER» at Theater am Gleis in Winterthur. UNPLUSH managed the balancing act between acting and dance, between trash optics and professionality excellently, and we're hoping to host them again in the near future."
- Lisa Letnansky / Dramaturg and production management - Theater am Gleis, Winterthur, Suisse

"Flipper was chosen between 450 proposals to be the opening show. I love the original way you use to tell this story, the repetitions, the stretching of the scenes to the maximum, the quality of the three on stage…"
- José Manuel Navarro / Directeur de la production du Encuentro Emergentes Festival, Sevilla, Espagne

"Flipper est un travail très fort et fin et complexe, que j'ai énormement apprécié."
- Daniel Hellman / Metteur en scène, performer, Suisse

RADIO INTERVIEW with Marion Zurbach
UNPLUSH TANZT «FLIPPER»

12. Dezember 2017 - Gisela Feuz

In den 1960er-Jahren steckte der Tierschutz noch in den Kinderschuhen. Dies erfuhr auch Flipper am eigenen Leibe, beziehungsweise die Delfin-Dame Cathy, welche Flipper in der gleichnamigen Serie spielte. Sobald alle Episoden abgedreht worden waren, wurde Cathy ausrangiert und in einen Vergnügungspark in einen viel zu kleinen Wassercontainer abgeschoben. Dort, so die Spekulation ihres ehemaligen Trainers Richard O'Barry, habe sie sich das Leben genommen. 40 Jahre nach dem Ableben von Cathy hat sich nun die Tanzperformance-Gruppe Unplush dieser Thematik angenommen und zeigt am kommenden Wochenende in der Dampfzentrale das Stück «Flipper». Regisseurin und Choreografin Marion Zurbach spricht über die neuste Unplush-Produktion.

Sound cloud link: *https://soundcloud.com/radiorabe/unplush-tanzt-flipper*

Basler Zeitung
Dienstag, 18. Juni 2019

Unplush erzählt die Geschichte vom Delfinweibchen Kathy, die Flipper darstellte. Foto: Roman Brunner

Die dunkle Seite von «Flipper»

Theater Ein Stück über den tragischen Tod eines Delfins.

Das künstlerische Kollektiv Unplush setzt sich aus Künstlern zusammen, die sich in unterschiedlichen Disziplinen spezialisiert haben. Tanz, Theater und Poetry-Slam, aber auch die visuellen Künste und elektronische Musik stehen bei Unplush im Fokus. Unter der künstlerischen Leitung von Marion Zurbach hat Unplush das Stück «Flipper» entwickelt, mit dem sie nun ins Neue Theater Dornach kommen. Den Delfin Flipper kennen wohl die meisten, denn die gleichnamige Fernsehserie rund um das intelligente Tier wurde in den 1960er-Jahren weltberühmt. Während dem Dreh trainierte der Dompteur Rick O'Barry fünf verschiedene Delfine, die Flipper darstellten, das Weibchen Kathy verstarb beim Dreh.

O'Barry gab an, dass der Delfin in seinen Armen Suizid begangen habe. Daraufhin wurde der Dompteur zum Tierrechtskämpfer und spricht sich heute vehement gegen die Dressur aus. Unplush präsentiert die Geschichte von Kathys Tod als fiktive Ermittlung. Mit Kathy, O'Barry und einer Ermittlerin werden drei Charaktere präsentiert, die erleben, was es heisst, Illusionen zu verfallen und sich daraus zu befreien. Die Aufführung ist auf Englisch.

Neues Theater, Dornach
Bahnhofstrasse 32, 19.30 Uhr
www.neuestheater.ch

Berner Woche

Bühne Die traurige Schicksal der Delfin-Dame Kathy, die in den 1960er-Jahren durch die Fernsehserie «Flipper» berühmt wurde, steht im Zentrum des Tanzstücks des Berner Künstlerkollektivs Unplush. Laut Aussagen ihres Dompteurs Rick O'Barry soll Kathy in seinen Armen Suizid begangen haben, der Publikumsliebling starb beim Dreh. Marion Zurbach, die künstlerische Leiterin und Choreografin von Unplush, hat die Geschichte zutiefst berührt und zu Fragen und Gedanken angeregt. War es wirklich so? Im Tanzstück «Flipper» (mit Eve-Marie Savelli, Peter Cripps Clark und Johnny Lloyd) initiiert sie eine fiktive Ermittlung. Kathy und ihre Geschichte werden mit den Mitteln von zeitgenössischem Tanz, Theater und visuellen Künsten lebendig und neu verhandelt. *(mks)* Bild: zvg

Tojo-Theater Reitschule
Do, 5., Fr, 6., und Sa, 7. Dezember, je 20.30 Uhr

Insta/nofilter: Forever Dolphin Love

08.12.2019 17:55 Mirko Schwab

Insta/nofilter: unverdaute, betrunkene, nachtwache Kultureindrücke. Rausgeschossen als gäb's kein Morgen (dabei gibt es natürlich immer eins).

Die zweite Reihe ist die verdächtigste, meint Urs. Wir setzen uns in die zweite Reihe. Vor dem Theaterbesuch macht sich bei den meisten Menschen Angst breit: Furcht vor Interaktion als Raub an der persönlichen Freiheit. Die Stimmung ist angeschlagen, wir haben nichts zu verlieren und lösen eine Flasche Yello-Weisswein auf den leeren Magen aus.

Das Kollektiv ↗Unplush spielt uns «Flipper» als Dernière. Mit viel bösem Witz wird das Schicksal der Delfindame Kathy erzählt, die sich in den Armen ihres Dompteurs aus dem Leben stiehlt. «I forgot to take another breath.» In den bedrückenden Choreografien verschwimmt die epistemische Trennlinie zwischen Mensch und Tier – ein disruptives Stück über Macht und Emanzipation, das in seiner antropomorphen Kühnheit dem Humor die Türen öffnet. Bis einem das Stakkato des scheinbaren Delfinlachens im Hals verklumpt. Die Befürchtungen übergriffiger Teilhabe am Stück werden schliesslich nur gekitzelt: Die aufgerufenen Theaterbesucher*innen finden in aufgestelzten Delfinköpfen ihre Entsprechung auf der Bühne. Und niemand wird von den Sitzen gezerrt, derweil sich Autorin Marion Zurbach am verschreckten Publikum erfreut. Die Köpfe wackeln lustig und Urs glaubt, im Stück eine «im besten Sinn elitäre Revolution» erkannt zu haben oder so, seine Argumente verlieren sich im intellektuellen Dimmlicht meiner zerstreuten Weisswein-Birne. Nach der Aufführung an der Bar, aus den Boxen: Büne Huber träufelt seine Wohlfühlpoesie über die W.Nuss. Wie zwei bockstössige Himbeer-Buben flüchten wir aus dem Theatersaal, taubentänzig.